

# Ausstellung „Wälder und Baumveteranen“

Bertold Ukena

3.7. – 31.7.16 Kunstkreisgalerie



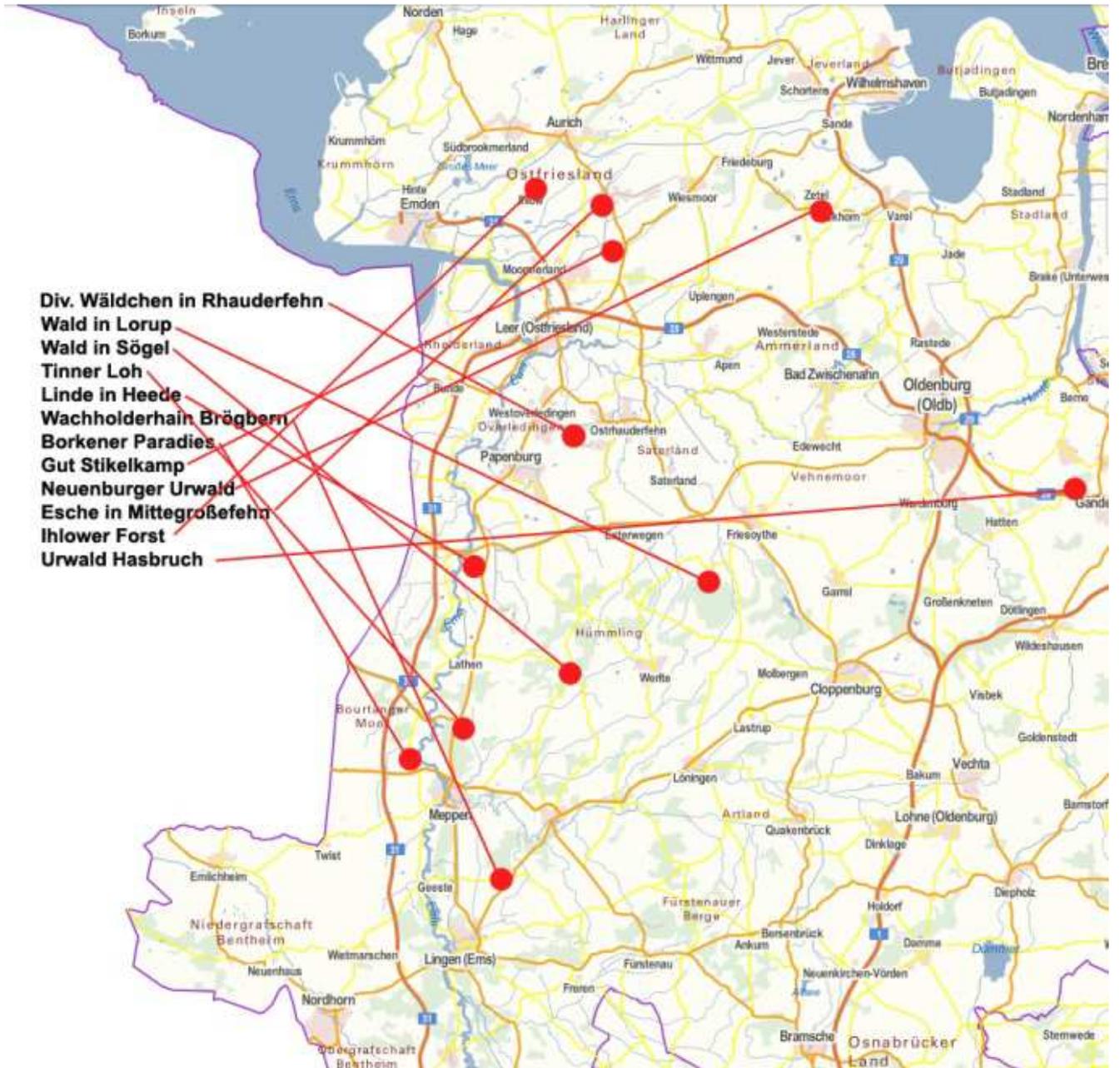
Drei Jahre lang durchstreifte der Fotograf Wäldchen in seinem Heimatort Rhaderfehn und Wälder in Ostfriesland, Friesland, Oldenburger Land und im Emsland mit seiner Kamera. Auf seinen Streifzügen fotografierte er aber auch Einzelbäume. Dabei stieß er auf bemerkenswerte Exemplare, von deren Existenz er vorher gar nichts wusste: den Hutebuchen im Tinner Loh, der mittlerweile umgestürzten Jagdhütten-Eiche im Neuenburger Urwald, der Riesenlinde in Heede, der Esche in Mittegrosfehn, der Königseiche in Stikelkamp und vielen anderen markanten Bäumen in unserer Region.

Einige der besuchten Wälder sind Naturwälder, sie unterliegen keiner Nutzung, es werden weder Bäume gefällt noch welche angepflanzt. Nur die Natur hat das Sagen. Die Bäume wachsen ohne menschlichen Einfluss, werden alt und fallen um. Als Totholz sind sie ein wichtiger Bestandteil des Ökosystems Wald. Wer von Urwald spricht, der hat meistens ein Bild im Kopf von einem unberührten Wald. Aber Urwald gibt es in Deutschland schon lange nicht mehr. Über die Jahrhunderte sind alle Wälder im Laufe der Zivilisation beeinflusst worden. Aber Naturwälder sind ein guter Anfang, sie sind die Urwälder von morgen.

Nur ein Bruchteil der Bilder kann ausgestellt werden. Viele Bilder werden aber als Postkarten erhältlich sein.



## Einzelne Stationen des Fotoprojekts:



## Ausstellungsbilder:



**Friederikeneiche, Urwald Hasbruch (ca. 1.000 Jahre alt, Stammumfang: 7,96 m)**

**Der 627 Hektar große Hasbruch ist ein Eichen- und Hainbuchenwald in der Nähe von Hude im Landkreis Oldenburg.**

**Der Hasbruch wurde bis in das 19. Jahrhundert von den Bauern als Hutewald genutzt. Ab ca. 1830 liefen die Huterechte aus. Der Wald, der zu jener Zeit aussah, wie eine offene Hutelandschaft, wurde neu angelegt. Die heutigen Eichenbestände stammen aus dieser Zeit. 1889 wurde ein 16,8 Hektar großes Gebiet unter Naturschutz gestellt, das dann forstwirtschaftlich nicht mehr genutzt wurde. 1938 wurde dieses Gebiet auf 29 Hektar erweitert. Seit 1997 steht der gesamte Wald unter Naturschutz, ca. 40 Hektar sind als Naturwald ausgewiesen. Der Naturwald hat einen großen Totholzanteil und somit auch eine besonders hohe Artenvielfalt. Bisher fanden sich 1.500 Tier- und Pflanzenarten, wobei die Pilze noch nicht berücksichtigt sind.**

**Aber der Naturwald befindet sich im Umbruch. Die ehemals in großer Anzahl vorhandene Eiche ist nur noch durch starke, alte Bäume vertreten. Die Buche ist in einigen Gebieten zu Hauptbaumart aufgestiegen und verdrängt und beschattet andere Baumarten. Besonders die Eiche, die zu den so genannten Lichtbaumarten gehört, wird, da das Eingreifen des Menschen im Naturwald unterbleibt, von der Buche langfristig überwachsen um somit absterben.**



### **Hutebuche im Tinner Loh**

**Diese Rotbuche ist eine alte Hutebuche und hat durch starken Viehverbiss einen skulpturartig geformten Stamm herausgebildet. Alter: 200 - 340 Jahre; Stammumfang 6,90m.**

**Das Tinner Loh, ein 13 Hektar großes Naturschutzgebiet, ist von Mischwald geprägt. Es liegt östlich von Haren im Emsland. Mächtige Baumkronen von mehrhundertjährigen Hutebuchen und Masteichen recken sich in den Himmel. Bis zu sechs Metern beträgt der Umfang der knorrigen Buchenstämme. Totholz- und Höhlenreichtum machen den Wald zu einem wichtigen Bereich für Vögel und Insekten. Das Wort Loh bezeichnet im ursprünglichen Sinn eine mit Bäumen bestandene Weidestelle. Früher führten die Bauern ihr Vieh zum Mästen ins Tinner Loh. Eicheln und Bucheckern, aber auch die Rinde der Bäume dienten zur Nahrungsaufnahme. Die Relikte dieser Wirtschaftsform sind noch heute zu erkennen: Bizarre, eigentümlich gedrungene und knorrige Wuchsformen der Bäume, entstanden durch Viehverbiss und Schneiteln der Bäume.**



**Zunderschwamm (*Fomes fomentarius*) am Stamm der abgestorbenen Buche**



**Hutebuche im Tinner Loh**



**Jagdhütten-Eiche im Neuenburger Urwald**

**Es ist das Jahr 1164. Heinrich der Löwe regiert weite Teile Norddeutschlands. Die Julianenflut fordert ca. 20.000 Menschenleben. Etwa zu dieser Zeit wächst in den Wäldern im Jadegebiet eine kleine Pflanze heran, aus der in den folgenden Jahrhunderten eine mächtige Eiche wird. Nach rd. 850 Jahren, zwischen dem 19. und 20. Juni 2014, ist der bekannteste Baum im Neuenburger Urwald umgestürzt. Jetzt darf dieser imposante Baum dort ungestört verrotten.**



**Riesenlinde in Heede**

**Die Riesenlinde in Heede gilt als dickster Baum Deutschlands und ist wahrscheinlich etwa 600 Jahre alt. Von den Einwohnern wird sie „dicke Linde“ genannt. Bekannt ist der Baum als „1000jährige Linde“ und zieht viele Gäste an. Die Winterlinde hat einen Stammumfang von 16,15 m. Die Äste mussten inzwischen mit Stahlseilankern gegeneinander verstrebt werden, um einem Auseinanderbrechen vorzubeugen. Einige Äste wurden eingekürzt. Der Stammfuß morscht im Inneren und bildet hier neue Wurzeln im Moder.**

**In vielen Gegenden Deutschlands diente eine Linde als Dorfmittelpunkt. Er war Verkündstätte, Versammlungsort oder es wurde Gericht gehalten. Auch fanden Feste unter der Linde statt (Tanzlinde). Eine Besonderheit sind die sogenannten Apostellinden, bei denen zwölf Äste einer Linde künstlich in die Breite gezogen wurden.**

**Linden sind im germanischen Glauben der Göttin Freya geweiht. Dies bildete die Grundlage für zahlreiche germanische Mythen und Legenden, was sich auch in der Siegfried Sage widerspiegelt. Die Linde ist das Symbol ehelicher Liebe, der Güte, der Gastfreundschaft und der Bescheidenheit. Diese Symbolik soll auf Ovids Erzählung „Philemon und Baucis“ zurückgehen. In zwei Volksliedern wird die Linde erwähnt: „Am Brunnen vor dem Tore“ und „Kein schöner Land in dieser Zeit“.**



### Vergänglichkeit (Urwald Hasbruch)

In den urwaldähnlich bewachsenen Naturwaldgebieten des Hasbruchs wachsen zahlreiche sehr alte und eindrucksvolle Bäume, vor allem Eichen. Einige dieser *über 1000-jährigen Eichen* bekamen vom damaligen Herzog Peter Friedrich Ludwig von Oldenburg Anfang des neunzehnten Jahrhunderts eigene Namen, andere Bäume wurden vom Volksmund benannt. Die meisten dieser Bäume sind aber im Laufe des zwanzigsten Jahrhunderts umgestürzt.

- Die *Amalieneiche*, vermutlich nach der früh verstorbenen Frau des Herzogs Friederike Elisabeth Amalie benannt, galt mit einem Alter von zuletzt 1250 Jahren als die älteste und beeindruckendste im Hasbruch. Am 10. Februar 1982 stürzte sie um. Ihre Reste können noch heute besichtigt werden.
- Die *Friederikeneiche*, ebenfalls nach Friederike Elisabeth Amalie von Oldenburg benannt, ist mit einem Alter von etwa 1200 Jahren die älteste heute lebende Eiche im Hasbruch und gilt als der älteste Baum in Niedersachsen.
- Die *Charlotteneiche*, vermutlich benannt nach der Mutter des Herzogs Sophie Charlotte geb. Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Beck, steht nicht mehr.
- Die *Dicke Eiche* fiel 1923 einem Feuer zum Opfer, das durch einen unvorsichtigen Raucher verursacht worden war.
- Die *Liedertafeleiche* brach 1926 unter Schneelast zusammen.

Das Fotobuch „Wälder und Baumveteranen in Nordwest-Niedersachsen“ kann unter <http://baumveteranen.jimdo.com> oder unter <http://www.hahnentanger-foto.de/fotobücher/> erworben werden.



## Fotobuch

### A4 – Hochformat

Das hochwertig geleimte Hardcover Fotobuch im klassischen A4-Hochformat 28,0 x 20,5 cm zieht alle Blicke auf sich.

**Größe:** 28,0 x 20,5 cm

**Seitenanzahl:** 88

**Bindungsart:** Geleimt

**Seitenoberfläche:** Hochglanz

**Preis:** 43,95 €

**Versandkosten:** 2,60 €

Der Versand des Buches erfolgt zum Selbstkostenpreis durch den Hersteller.

**E-Mail:** [b-ukena@t-online.de](mailto:b-ukena@t-online.de)



<http://www.hahnentanger-foto.de>



<http://baumveteranen.jimdo.com>